

# Martinszug

Hier haben wir zwei Lieder für euren Martinszug um das Haus. Wir empfehlen euch noch dieses Video: <https://youtu.be/5ONeQdtkbDg>

## Ich gehe mit meiner Laterne

Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir. Da oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir. Mein Licht ist aus, ich geh nach Haus. Rabimmel, Rabammel, Rabumm. Der Hahn, der kräht, die Katz' miaut, Rabimmel, Rabammel, Rabumm.

Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir. Da oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir. Mein Licht ist an, ich geh voran. Rabimmel, Rabammel, Rabumm. Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn? Rabimmel, Rabammel, Rabumm.

Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir. Da oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir. Ich trag mein Licht, ich fürcht mich nicht. Rabimmel, Rabammel, Rabumm. Sankt Martin hier, wir leuchten dir. Rabimmel, Rabammel, Rabumm.

## Durch die Straßen auf und nieder

1. Durch die Straßen auf und nieder leuchten die Laternen wieder rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin komm und schau!
2. Wie die Blumen in dem Garten, blühn Laternen aller Arten: rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schau!
3. Und wir gehen lange Strecken, mit Laternen an den Stecken: rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schau!



© Gabriele Pohl, Reclamebüro / Kindermismissionswerk

## Pfarrrei St. Elisabeth - Postbauer-Heng

Das Martinsfest 2020 wird anders ablaufen als in den letzten Jahren: Wir laden euch ein, zusammen in der Familie zu feiern. Nehmt euch am 08.11.2020 oder am 11.11.2020 abends eine halbe Stunde Zeit für die Feier, die wir auf den nächsten Seiten für euch vorbereitet haben. Im Gebet sind wir mit vielen anderen Familien verbunden.

### Hinweise zur Vorbereitung:

Sammelt eure Familie doch im Wohnzimmer oder am Esstisch. Zündet eine Kerze in eurer Mitte an und legt eure Laterne bereit. Vielleicht wollt ihr auch symbolisch etwas in der Familie teilen (z.B. ein Martinshörnchen), was ihr bereitlegen könnt. Für die Videos stellt ihr ein Abspielgerät bereit.

Wir beginnen unsere St. Martinsandacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Mit diesem Video begrüßen wir euch ganz herzlich:  
<https://youtu.be/JjJlnVWklSw>



In unserer Mitte brennt heute eine Kerze. Sie bringt Licht in unsere Welt und macht sie hell. Sie erinnert uns daran, dass Gott in unserer Mitte ist. Auch der Heilige Martin hat das Leben des Bettlers heller gemacht. Wir wollen uns heute an ihn erinnern und schalten nun unsere Laternen an.

Jetzt wollen wir gemeinsam die Geschichte vom Heiligen Martin lesen. Wir bitten euch an den Stellen mit dem Link den Text zu pausieren und das jeweilige Video anzuschauen. In diesen Extravideos bekommt ihr weitere Informationen und kleine Impulse zum Nachdenken. Die Geschichte findet ihr auf dem extra Blatt. Wenn ihr mehrere Geschwister seid, kann vielleicht jeder einen Abschnitt lesen.

Wir haben die Geschichte vom Heiligen Martin gehört und wollen nun zusammen beten:

Guter Gott,  
wie der heilige Martin möchten wir sein. Ohne zu zögern folgt Martin dem Beispiel von Jesus und wendet sich einem Bettler zu. Der Mensch, der seine Hilfe braucht, wird für ihn zum Nächsten. Lass auch uns mit offenen Augen sehen, wer unsere Hilfe benötigt, hier bei uns und in der ganzen Welt. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Wir hören nun ein Lied und gerne dürft ihr mitsingen:  
<https://youtu.be/gkozr3BAmgw>

Wir laden euch nun ein, gemeinsam in der Familie zu teilen. Überlegt euch doch vielleicht auch, was man mit anderen, wie Freunden, Nachbarn, Verwandten oder Menschen, die durch Corona viel alleine sind, teilen könnte. Fällt euch etwas ein? Sprecht es laut aus.

Ob groß, ob klein, jeder kann St. Martin sein! Wenn ihr Kinder mit euren bunten Laternen sonst immer durch die Straßen zieht, ist das nicht nur eine spannende Sache, so im Dunkeln. Eure Lichter erinnern die Großen und die Kleinen auch daran, dass jeder und jede handeln kann, wie Sankt Martin. Wenn wir hinsehen, wie es anderen geht, wenn wir helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Egal ob bei uns in der Nähe, oder auch überall in der Welt. Wenn wir mit anderen teilen, dann handeln wir wie der heilige Martin, als er dem Bettler begegnet ist. Und mit dem heiligen Martin können wir den anderen zeigen, dass Gott sie lieb hat. Heuer können wir mit den Laternen nur um das Haus ziehen, weil wir sonst eine Krankheit verbreiten können. Aber wenn wir uns jetzt auf den Weg machen, dann soll das auch heißen, dass wir uns auf den Weg machen um das Leben der anderen Menschen hell zu machen.

Darum singen wir nun zusammen:

Tragt in die Welt nun ein Licht / sagt allen: Fürchtet euch nicht!  
Gott hat euch lieb Groß und Klein / seht auf des Lichtes Schein!

Wir haben noch ein Video für euch:  
<https://youtu.be/ngRLmI840Jg>



Zum Abschluss der Andacht wollen wir um den Segen bitten:

Guter Gott,  
wir danken dir, dass wir heute St. Martin feiern dürfen.  
Martin hat Licht in die Welt gebracht: das Licht deiner Liebe, deiner Hilfe und deiner Nähe.  
Wir bitten dich: Schenke uns deine Nähe und dein Licht.  
Lass uns Licht für andere sein, das ihr Dunkel hell macht.  
So segne uns  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

# Die Geschichte vom Heiligen Martin

von Edda Görmert

Der Mann, den wir als Sankt Martin kennen, hieß Martin von Tours. Er wurde im Jahr 316 oder 317 in Savaria geboren. Savaria ist eine Stadt, die damals zum Reich der Römer gehörte – und heute in Ungarn liegt. Martins Vater war ein mächtiger Mann beim Militär – er war der Chef vieler Soldaten, die im Krieg kämpften. Er wollte, dass auch Martin Soldat wurde. Martin wollte zwar nicht, musste aber trotzdem schon mit 15 Jahren Leibwache von Kaiser Konstantin werden. Denn genau wie es heute bei Politikern und Stars ist, mussten auch damals schon die wichtigen und berühmten Personen von Aufpassern, den Leibwachen, beschützt werden.

Rund zwei Jahre später war Martin als Soldat im Norden des heutigen Frankreichs. An einem eiskalten Wintertag ritt er gerade mit mehreren anderen Soldaten zum Stadttor hinaus, als sie auf einen alten Mann trafen. Dieser war arm und trug keine Kleidung. Vor Kälte zitternd sprach der Bettler die Soldaten an und bat um Hilfe vor dem Erfrieren.

Warum trifft der Hl. Martin den Bettler vor dem Stadttor? <https://youtu.be/Uasdneihp3E>



Die anderen Soldaten lachten über den alten Mann und wollten ihm nicht helfen. Martin hatte Mitleid mit ihm – aber leider nichts dabei, was er dem alten Mann hätte geben können. Also nahm er seinen eigenen Mantel, dann sein Schwert – und teilte den Mantel in der Mitte. Die eine Hälfte gab er dem Bettler, die andere legte er sich um die Schultern. So hatten sie es beide einigermaßen warm.

Warum teilt Martin seinen Mantel? <https://youtu.be/vpW7zhoEup8>



In der folgenden Nacht hatte Martin einen Traum: Er sah Jesus, der den halben Mantel trug, den er dem Bettler gegeben hatte. Jesus dankte Martin für diese gute Tat. Denn Jesus, der Sohn Gottes, sagte einmal:

"Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan". Damit meinte er, dass wenn man jemandem etwas Gutes tut, damit auch Jesus etwas Gutes tut. Jesus liebt alle Menschen – besonders die Armen. Deshalb ist er glücklich, wenn auch diesen geholfen wird. An diesem Tag half Martin einem armen Bettler – so half er auch Jesus. Für diese gute Tat bewundern wir Christen Martin noch heute. Er ist ein Vorbild für uns, jedem zu helfen, der in Not ist.

Seit dieser Nacht und diesem Traum war nichts mehr wie zuvor: Martin glaubte nun an Gott und ließ sich taufen. So wurde er von Gott in der Gemeinschaft der Christen willkommen geheißen. Dann trat Martin aus dem Militär aus, um Priester zu werden. Er lebte fortan ganz alleine und betete viel. Es war ihm egal, dass sein Zuhause nicht mit teuren und schönen Möbeln ausgestattet war oder dass er nichts besaß – das brauchte er alles nicht mehr. Für ihn zählten nur noch Gott und das Gebet. Wenig später gründete er zwei Klöster in Frankreich. Dort traf er viele Menschen, die auch so leben wollten wie er. Auch sie wollten ein einfaches Leben im Gebet und ohne Besitztümer haben. Viele Leute fragten Martin nun um Rat, wenn sie Probleme hatten.

Einige Jahre später brauchte die Stadt Tours, in der Martin lebte, einen neuen Bischof. Die Menschen waren sich schnell einig: Martin sollte der neue Bischof von Tours werden. Denn sie alle kannten und bewunderten ihn. Martin aber mochte sein Leben in der Einsamkeit. Außerdem war er sich nicht sicher, ob er ein guter Bischof sein würde. Deshalb versteckte er sich in einem Gänsestall vor den Menschen, die ihn zum Bischof machen wollten. Aber die Gänse schnatterten laut, wodurch sie Martin am Ende verrieten. So wurde er doch gefunden und zum Bischof geweiht.

Ein Besuch im Gänsestall: <https://youtu.be/Qg9YhdfQGhU>



Martin starb am 8. November 397 mit 81 Jahren. Seine Beerdigung war drei Tage später, am 11. November. Schnell wurde er nach seinem Tod über die Landesgrenzen Frankreichs hinaus bekannt. Alleine in Frankreich soll es in den folgenden Jahrhunderten mehr als 3.500 Kirchen mit seinem Namen gegeben haben. Viele Priester und Mönche wollten ein Leben wie er führen. Die Kirche in Tours, in der er begraben liegt, wird noch heute von vielen Christen besucht.